

350 Lebensretter

Vorsorge ist gut – doch was tun, wenn es trotz Arbeitsschutzmaßnahmen, trotz Fitness-Training und sonstiger Prävention doch einmal passiert ist? Bei einem Unfall oder einer plötzlich auftretenden Krankheit zählt unter Umständen jede Sekunde. Allein in diesem Jahr waren bei Storck in Halle 268 Mitarbeiter auf medizinische Unterstützung angewiesen. Gut ausgebildete Ersthelfer sind in solchen Situationen der beste Schutz, um Schlimmeres zu verhindern.

Alexander Maier ist einer von insgesamt 350 Mitarbeitern, die bei Storck als Ersthelfer eingesetzt werden. Wenn er von seinen Erfahrungen berichtet, wird schnell deutlich, dass es dabei vor allem auch darum geht, die Nerven zu behalten. „Als sich ein Kollege einmal sein Schienbein gebrochen hatte,

bis hin zum Schlaganfall müssen die Helfer auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. Professionelle Unterstützung erhalten sie dabei von den Betriebsanleitern des Werksschutzes, von denen pro Schicht jeweils zwei im Einsatz sind. Wenn es

der Borgholzhausener Firma San-Teach angeboten werden, bereiten Experten die medizinischen Laien auf die Notfälle vor und zeigen ihnen, wie man sich im Falle eines Falles verhalten muss. Das Lernprogramm beinhaltet neben den zu ergreifenden Sofortmaßnahmen bei Bewusstlosigkeit, Verbrennungen und Schnittverletzungen auch Informationen darüber, welche Angaben beim Notruf gemacht werden müssen. Die auf Praxisnähe ausgerichtete Ausbildung mit Übungsfällen und „geschminkten“ Opfern bereiten die Helfer nicht nur theoretisch auf die Notfallsituation vor. Auch die „Stresssituation“ des Helfers wird nachempfunden. Und so kann im Ernstfall ruhiger und besonnener geholfen werden. Das vom Gesetzgeber verlangte Minimum an Ersthelfern ist bei Storck sogar überschritten und die



Ersthelferschulung

war ich als Erster zur Stelle. Er hatte sich einen offenen Bruch zugezogen, das heißt: man konnte den Knochen sehen. Das war natürlich kein schöner Anblick. Aber: Für Angst oder Bedenken bleibt in einer solchen Situation keine Zeit. Zum Glück waren keine großen Adern verletzt, ich konnte das Bein stabilisieren und habe die ganze Zeit mit dem Kollegen gesprochen, damit er das Bewusstsein nicht verliert.“ Schließlich musste Alexander Maier noch eine weitere Kollegin versorgen, die durch den Unfall einen Schock erlitten hatte.

Durchschnittlich muss allein im Werk Halle täglich bis zu drei Mal Erste Hilfe geleistet werden. Von der kleinen Schnittverletzung



allerdings vor Ort brennt, sind die Ersthelfer gefordert – sie müssen im entscheidenden Moment schnell und richtig reagieren.

In entsprechenden – für die Mitarbeiter kostenlosen – Kursen, die regelmäßig von

bei Storck

vorgeschriebene Quote von 10 Prozent pro Arbeitsbereich und Schicht mehr als erfüllt. Mittlerweile werden die Veranstaltungen sogar für Familien angeboten und auch die Mitarbeiter an den Standorten in Berlin und Ohrdruf lassen sich von San-Teach aus- und weiterbilden.

Dass die Helfer von Storck gute Arbeit leisten, hat sich auch bei den medizinischen Profis im Haller Krankenhaus herumgesprochen. Hier weiß man, dass Notfälle, die von Storck eingeliefert werden, in der Regel vorbildlich versorgt sind. Für die Mitarbeiter ein sicherer Hinweis dafür, dass ihnen Kollegen zur Seite stehen, die wissen, was im Notfall zu tun ist.